

Sternenkunde

Ein ironischer Einwurf - Oder: Der Mond leuchtet nicht

Andreas Martin

Für pro-palästinensische arabische Karikaturisten sind es im Augenblick überaus harte Zeiten. Sie blicken auf den wahrscheinlichen Untergang all ihrer Hoffnungen und Phantasien, seien diese die Beendigung der jüdischen Herrschaft in Palästina oder auch nur ein prosperierendes Staatsgebilde an der Seite Israels. All das wurde am 07. Oktober 2023 von ihren eigenen Mitbürgern brutal und endgültig zerstört, als die Hamas in einem geradezu selbstmörderischen Akt beschloss, Israel mittels eines Pogroms anzugreifen.¹ Selbst Israelis, die vorher für die Zusammenarbeit mit den Palästinenser:innen und einen gerechten Frieden im Nahen Osten eingetreten waren, konnten nun nur noch mit Entsetzen auf ihre früheren Gesprächspartner:innen blicken. Wie sollte eine friedvolle Gemeinschaft künftig denkbar sein?

Wenn man die Bilderwelt der arabischen Karikaturisten² (es sind fast ausnahmslos Männer) seit dem 7. Oktober 2023 betrachtet, dann fällt einem zunächst eine geradezu kindlich zu nennende Überschätzung der eigenen militärischen und politischen Möglichkeiten auf. Wenn eine Rakete irgendwo gegen Israel gestartet wurde, hoffte man gleich, nun sei der jüdische Staat erledigt. Wo westliche Karikaturisten gleich am ersten Tag zeichneten, wie die Hamas in die offenen Kanonenrohre der IDF läuft, meinten arabische Karikaturisten malen zu müssen, dass die IDF nun geschlagen sei. Es war aberwitzig. Und in der Folge lernten sie nicht dazu, sondern überschlugen sich mit wahnwitzigen oder zunehmend auch immer bösartiger werdenden Cartoons (die z.T. zur Wiederholung von Auschwitz aufriefen).

Karikaturen sollten eigentlich durch einen gesunden Realismus und Skeptizismus bestimmt sein – das war hier nicht der Fall. Bemerkenswert fand ich, wie wenig die Karikaturen konzeptionell durchdacht waren. Wenn etwa muslimische Karikaturisten zeichneten, die Juden würden *schon wieder* Christus (= Palästinenser) ans Kreuz heften (*Don't kill him twice*). Aber nach ihrem eigenen Glauben war Jesus doch gar nicht am Kreuz gestorben. So fragte man sich: Was soll das? Machen die sich über den Koran lustig? Oder wenn sie mitleidserheischend Weihnachtsgeschenke für muslimische Kinder im Gazastreifen einforderten – selbstverständlich sollten die vom amerikanischen Coca-Cola-Weihnachtsmann überbracht werden. Es war und ist eine absurde Welt.

Sternenkunde

Am 26. Februar 2026 publiziert nun ein im arabischen Raum angeblich berühmter und tatsächlich mehrfach ausgezeichnete jordanischer Karikaturist auf einer Plattform einen Cartoon mit dem Titel «*Netanyahu announces the Hexagonal Alliance !*». Man sieht darauf einen Wissenschaftler, der mit einem Fernrohr in den Himmel schaut. Und dort erblickt er Netanyahu, der auf einer Drohne mit Magen David sitzt, während rechts



und links von ihm zwei Halbmonde mit durchschossenen Augen (im Stil von «Die Reise zum Mond» aus dem Jahr 1902) zu sehen sind, von denen ein Halbmond den Schiiten und der andere den Sunniten zugeordnet ist. Schon das ist eine überaus skurrile Idee. Man müsste (zumindest in unserem Sonnensystem) schon auf dem Mars leben, um auf zwei Monde blicken zu können (Zur ironischen Erinnerung: diese heißen *Phobos* = Furcht und *Deimos* = Panik). Auf der Erde macht das aber keinen Sinn.



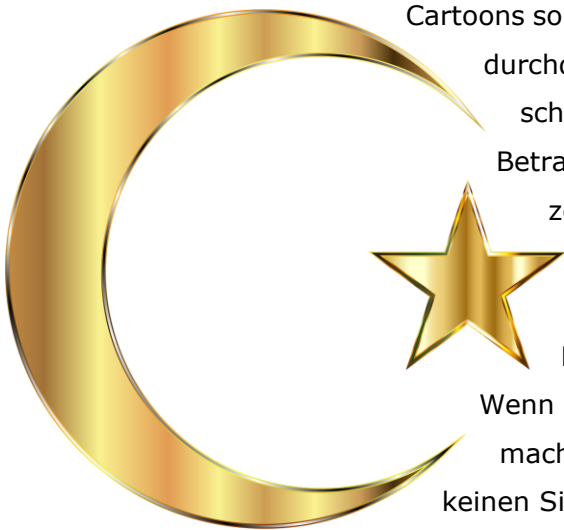
Der den Magen David beherrschende bzw. steuernde Netanyahu ruft nun aus: «*No more crecents, only one shining star!*» Das soll wohl sein neues Motto für die langfristige Ordnung des Nahen Ostens sein (also die Vernichtung des Islam). Metaphorisch ist das wenig plausibel, denn ob mit oder ohne Halbmonde, bleibt die Sonne der einzige leuchtende Stern, da Monde nicht leuchten, sondern nur beleuchtet werden. Will der Karikaturist das tatsächlich sagen? Sind Sunniten und Schiiten nur triviale Erdtrabanten, die nicht aus sich selbst heraus existieren können? Und kommt alles Licht vom Judentum? Nur so macht der Cartoon ja Sinn.

Der Wissenschaftler am Boden sagt nun: «*But the star that shines the brightest, burns the fastest !!*» Das ist natürlich ein naturwissenschaftlich halbwegs valider Satz, er macht aber nur dann Sinn, wenn dabei Sterne miteinander verglichen werden. Im vorliegenden Fall wird der Stern des Magen David aber gerade nicht mit anderen Sternen, sondern mit zwei Halbmonden in Beziehung gesetzt. Sollte die Sonne (der Magen David) also irgendwann nicht mehr existieren, würden auch die imaginierten Halbmonde nicht mehr erleuchtet sein. Und darüber hinaus (und auch das kann man als realistische Metaphorik begreifen) erlischt die Sonne ja nicht einfach. Sie verbrennt zuvor alles um sie herum – die Monde, aber auch die Erde. Der Wissenschaftler als Betrachter muss also im Rahmen der verwendeten Metaphorik alle Hoffnung darauf setzen, dass der Magen David noch viele Jahrillionen das Sonnensystem erleuchtet. Bemerkenswert an dem Cartoon ist nicht nur seine logische Inkonsistenz, sondern auch der Umstand, dass Israel hier implizit als zentrale Leitgröße (= Sonne) anerkannt wird. Das ist sicher auch wahr, dürfte aber kaum im Sinne dessen sein, der den Cartoon gezeichnet hat.

Zwei Tage später, also am 28. Februar 2026 publiziert derselbe Karikaturist einen Cartoon, der Donald Trump und Ali Chamenei auf einer Ebene gegenüberstellt, wobei aus ihren jeweiligen wirren Haaren Raketen auf den jeweils anderen fliegen. Chamenei ist zu diesem Zeitpunkt – was der Karikaturist vielleicht noch nicht weiß – bereits tot.



Die Vorstellung aber, Donald Trump und Ali Chamenei würden auch nur ansatzweise auf derselben Ebene agieren, ist vollständig absurd. Das mögen Chamenei und seine Fans in ihrer Wahnwelt vielleicht geglaubt haben, aber es entsprach nie der Realität. Im konkreten Fall ist es noch vor der Publikation des Cartoons von der Wirklichkeit eingeholt worden. Die CIA hatte schon des längeren jeden Schritt des Ayatollahs verfolgen können und hatte Israel entsprechend informiert, dass der Angriff nicht wie geplant in der Nacht, sondern am frühen Morgen erfolgen müsse.



Cartoons sollten eigentlich die Wirklichkeit, die uns umgibt, besser durchdringen, als es den vom Cartoon adressierten Menschen gelingt. Die Cartoons sollten auf diese Weise die Betrachter:innen durch Zuspitzung zu einem Erkenntnisprozess führen. Im vorliegenden Fall ist der Karikaturist aber selbst völlig verblendet – nicht nur, was die Beurteilung der Situation betrifft, sondern auch, was die Eigenlogik der verwendeten Symbolsprache betrifft. Wenn ich Sunniten *und* Schiiten symbolisch abbilden will, macht die visuelle Metapher des doppelten Halbmondes keinen Sinn.

In einem imaginären religiösen Nachthimmel eines imaginären Vorderen Orients, so viel habe ich immerhin gelernt, gibt es eine Welt mit zwei Halbmonden und einem Stern, die alle miteinander um Leuchtkraft konkurrieren. Das ist ebenso aberwitzig wie die – allerdings auch von Donald Trump vollzogene – Reduktion der kriegesischen Auseinandersetzung im Vorderen Orient auf einen persönlichen Kampf zwischen Donald Trump und Ali Chamenei.

Man vergisst dabei leicht, dass währenddessen Menschen sterben und noch mehr Menschen leiden. Cartoons müssten genau das zeigen und nicht als leicht falsifizierbare Ideologieschleudern dienen.

Anmerkungen

- ¹ Vgl. Mertin, Andreas (2023): Bilderstreit oder: Der kleine Prinz im Nahostkonflikt. Israelkritik und Antisemitismus in aktuellen Karikaturen aus aller Welt. In: tà katoptrizómena - Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik, Jg. 25, H. 146. <https://www.theomag.de/146/pdf/am816.pdf>.
Mertin, Andreas (2025): Eine "Ostergeschichte" der Hamas. Von der ungenierten Kulturaneignung zum kulturellen Offenbarungseid. In: tà katoptrizómena - Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik, Jg. 27, H. 155. <https://www.theomag.de/155/pdf/am877.pdf>.
Mertin, Andreas (2025): «Das Schweigen der Lämmer». Zum Verstummen der arabischen Karikaturisten nach dem 13. Oktober 2025. In: tà katoptrizómena - Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik, Jg. 27, H. 158. <https://www.theomag.de/158/PDF/MeMi37.pdf>.
- ² Vgl. Kotek, Joël (2009): Cartoons and Extremism. Israel and the Jews in Arab and Western Media //. 1. publ. Edgware, Middlesex: Mitchell.; sowie: Setāw, Aryē (1999): Peace. The Arabian caricature ; a study of anti-semitic imagery. Jerusalem: Gefen Pub. House.

VORGESCHLAGENE ZITATION:

Mertin, Andreas: Sternenkunde. Ein ironischer Einwurf - Oder: Der Mond leuchtet nicht. tà katoptrizómena – Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik, Ausgabe 160, erschienen 01.04.2026

<https://www.theomag.de/160/pdf/MeMi45.pdf>